

Ernst Birnbaum: Roter Davidstern über Israel. Blick und Bild-Verlag, Velbert.

Der Magen David Adom – Israel (Roter Davidstern) übt in Israel die gleichen Funktionen aus wie bei uns das Rote Kreuz, in den arabischen Ländern der Rote Halbmond und im Iran der Rote Löwe mit der Roten Sonne. Aber der Rote Davidstern ist bis heute vom Internationalen Roten Kreuz noch nicht anerkannt worden, obwohl er bereits 1930 in der Epoche der britischen Mandatsverwaltung ins Leben gerufen wurde.

Ernst Birnbaum, vor allem unter dem Pseudonym «Kater Murr» als Verfasser zahlreicher Märchenbücher und Hörspiele bekannt, wurde durch sein Buch «Rotes Kreuz über Europa» dazu angeregt, die Geschichte des Roten Davidsterns aufzuzeigen. Er hat dabei nicht nur intensive Recherchen beim Internationalen Roten Kreuz in Genf angestellt, sondern sich auch in Israel vom Wirken des Magen David Adom überzeugt. Der Bericht, reich illustriert, ist der Appell eines Schriftstellers ohne jegliches Mandat, ein Aufruf an das Internationale Rote Kreuz, den Magen David Adom in Israel anzuerkennen und ihn in die grosse Völkerfamilie der Liga der Rotkreuzgesellschaften aufzunehmen.

Elfriede Ferber: Ullstein Möbelbuch. Verlag Ullstein, Berlin.

Dieses reichbebilderte Werk darf als eine hervorragende Möbelstilkunde bezeichnet werden, das ausserdem sehr preisgünstig ist. In seinem ersten Teil gibt das Buch eine kurze Darstellung der Stilepochen im Zusammenhang mit der allgemeinen Kulturentwicklung. Der zweite Teil des Werkes ist nach Möbelarten gegliedert; damit wird das Buch zum Nachschlagewerk. Wer einen Sessel, einen Schreibtischschrank oder eine Truhe kaufen will, findet hier schnell die Beschreibung dessen, was sich in bezug auf Stil und Format für seine Zwecke eignet. Ein besonderer Abschnitt ist jenen praktischen Fragen gewidmet, die beim Kauf eines antiken Möbelstückes auftauchen. Hier erfährt der Leser vor allem, aufgrund welcher Merkmale echte Stücke von Nachahmungen unterschieden werden können und welche Tricks von unseriösen Händlern angewandt werden. Ein kombiniertes Sachregister und Lexikon der gebräuchlichsten Fachausdrücke macht das Werk zu einem handlichen Gebrauchsbuch, das überdies frisch und anschaulich geschrieben ist.

Jürg-Peter Hausmann: Der überlastete Manager. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Autor hat die selbstverständliche Annahme in Frage gestellt, wonach Spitzenkräfte aufgrund ihrer extremen beruflichen Belastung vorzeitig einem Herzinfarkt erliegen. Anhand empirischer Untersuchungen liess sich zeigen, dass in der Führungshierarchie eines Unternehmens nicht die Inhaber oberster, sondern Inhaber mittlerer und unterer Führungspositionen gesundheitlich gefährdet sind. Die Gründe für die gesundheitsgefährdenden Auswirkungen der psychischen Belastung mittlerer und unterer Führungskräfte wurden wissenschaftlich erarbeitet und anhand empirischer Daten erhärtet. Diese Gründe resultieren aus dem Spannungsfeld zwischen den Inhabern unterer Führungspositionen und dem sozialen System «Unterneh-

mung». Aufgrund dieser Interdependenz zwischen Inhabern unterer Managementpositionen und dem Unternehmen lassen sich nicht nur die Gründe aufzeigen, die über den psychischen «Stress» zu einer gesundheitlichen Gefährdung eben dieser Positionsinhaber, zu einer Reduktion ihrer Leistungsfähigkeit und zu Krankheit führen können, sondern auch die Möglichkeiten aufdecken, um solche negativen Auswirkungen zu verhindern — Auswirkungen, die sowohl den einzelnen gesundheitlich gefährden, als auch die Leistungsfähigkeit des sozialen Systems «Unternehmung» in Frage stellen.

P. Ransome-Wallis: Eisenbahnfahren in Westeuropa. Orell Füssli-Verlag, Zürich

Seit dem Beginn des Eisenbahnzeitalters stellte sich den Ingenieuren die Aufgabe, grössere Gewässer mit der Bahn zu überqueren, um direkte Verbindungen zwischen wichtigen Zentren zu schaffen. In vielen Fällen bestand die einzig mögliche Lösung darin, die Züge mit einer «schwimmenden Brücke» über das Wasser zu bringen, und so entstanden die Eisenbahnfähren. Bis jetzt wurde wenig über diese faszinierenden Einrichtungen geschrieben. Das vorliegende Buch des bekannten Autors P. Ransome-Wallis wird deshalb grossem Interesse begegnen, besonders da es in einer Zeit grosser Umwälzungen und Fortschritte bei allen Verkehrsmitteln erscheint. Der Autor beschreibt die Geschichte, den heutigen Betrieb und die Anlagen der Eisenbahnfähren des westlichen Teils unseres Kontinents. Das soeben im Orell Füssli-Verlag Zürich erschienene Werk wird aber nicht nur besondere Liebhaber von Bahn- und Schiffsreisen ansprechen, sondern jeden, der sich für das Reisen interessiert und sich damit vielleicht nur im Geiste befasst. Besondere Sorgfalt wurde der Illustrierung gewidmet. Das Buch enthält über 250 Photos sowie Karten, Pläne und Diagramme.

Edwin Borschberg: Die Diversifikation als Wachstumsform der industriellen Unternehmung. Verlag Paul Haupt, Bern.

Dieses vor kurzem erschienene Buch ist das Resultat langjähriger analytischer Studien eines erfahrenen Unternehmensberaters und Wissenschafters, dessen Werdegang entscheidend von der «Harvard Business School» beeinflusst wurde. Es behandelt ein Thema, dessen Aktualität täglich neu bestätigt wird. Unternehmenszusammenschlüsse über die Grenzen einer Branche hinweg werden zu einer alltäglichen Erscheinung. Die Expansion in neue Märkte, mit neuen Produkten oder mit Hilfe von Fusionen und Uebernahmeofferten wird für viele Unternehmen zum entscheidenden Wendepunkt. Misslingt der Versuch, ist viel verloren. Gelingt aber das schwierige Vorhaben, ist die Zukunft der Unternehmung für eine weitere Wachstumsphase gesichert. — Im vorliegenden Werk wird ein Kapitel zielstrebig der Unternehmungspolitik auf fundierte Art behandelt.

Transistor-Amateur-Elektronik-Praktikum. — Erprobte Konstruktionsvorschläge mit Schaltungen und Aufbauhinweisen von elektronischen Geräten der Steuerungs-, Regelungs-, Kontroll- und Alarntechnik, der Elektroakustik, des Amateurfunks sowie der Mess- und Prüftechnik. Von Werner W. Diefenbach.

und, was das Wichtigste ist, meisterhaft zu erzählen.

James Hogg: Der Widersacher. Roman.

Ebenso wunderbar wie der Roman «Der Widersacher» ist auch der Mann, der ihn schrieb, und sein Lebenslauf. James Hogg (1770 bis 1835), ein schottischer Dichter, sozusagen ohne Schulbildung, Kind eines Schafhirten und selber Schafhirte, erwarb sich durch seine Balladen und patriotischen Gesänge Rang und Ansehen. Geachtet und gefördert durch seinen Freund Walter Scott, konnte er neben seinen bäuerlichen Versuchen ein halbliterarisches Leben führen. Seine Fähigkeit, Wirklichkeit und Erfindung, Dichtung und Wahrheit glaubhaft zu vereinen und die kleine Welt, in die er hineingeboren war, durchaus echt zu gestalten und mit lebensnahen Ereignissen auszustatten, war einzigartig. So verhält es sich denn auch mit seinem Roman «Der Widersacher», von dem André Gide sehr beeindruckt war, wie denn überhaupt Hoggs Naturgenie ihn tief berührte. Dieses dreiteilige, in seiner Konzeption durchaus modern anmutende Gebilde, in dem der Teufel eine wesentliche Rolle spielt, nicht als metaphysische Erscheinung, sondern als aus dem Menschlichen filtrierte Wirklichkeit im Zusammenhang mit dem religiösen Fanatismus, gegen den Hogg auftrat, hat auch heute noch seine vom Religiösen ins Politische verschobene Bedeutung. Fritz Gütinger hat Hoggs «Widersacher» ins Deutsche übertragen und mit einem Nachwort versehen.

Alfred de Vigny: Cinq-Mars oder eine Verschwörung unter Ludwig XIII.

Alfred de Vigny (1797 bis 1863), Frankreichs grosser romantischer Dichter, sein Leben lang überschattet von Melancholie und Pessimismus und durch persönlich-häusliche Umstände im Genuss des Lebens gehemmt, kann als Vorbereiter der grossen historischen Romane Balzacs und Hugos angesprochen werden. «Cinq-Mars» ist dafür exemplarisch. Nicht die Geschichte als solche ist es, was den Dichter fasziniert, sondern was sie mit den Menschen im Negativen wie im Positiven anstellt. Darum spielen für ihn die historischen Fakten eine sekundäre Rolle, und es macht ihm Spass, sie nach Belieben zu verändern, wenn ihm die eigene Erfindung besser ins Konzept passt und ihm ermöglicht, die geschichtliche Wahrheit gegen eine «ideale Wirklichkeit» zu tauschen. So geschieht es auch in «Cinq-Mars», der Darstellung der missglückten Verschwörung der Adligen gegen den allmächtigen Kardinal Richelieu, wobei es dem Dichter darauf ankommt, der eigenen Freiheitsliebe, dem eigenen Gerechtigkeitsempfinden über den als wesenlos zurückweichenden geschichtlichen Grund hinweg Ausdruck zu verleihen — was denn auch auf erschütternde Weise geschieht. N. O. Scarpi hat den Roman übersetzt, und André Richter hat dazu ein Nachwort geschrieben. O. B.

Schätze aus Museen und Sammlungen in Zürich

320 Seiten in Grossformat, mit 71 mehrfarbigen und 61 einfarbigen Bildtafeln — Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Das vorliegende Werk ist der abschliessende Band in der Reihe der Jubiläumspublikationen, die der bekannte Zürcher Verlag zum 450jährigen Bestehen des Hauses Orell Füssli erscheinen liess. Er ist den Museen und Sammlungen der Stadt Zürich gewidmet, die ja zum Teil europäisches Ansehen geniessen. Die Direktoren und Konservatoren beschreiben die ihnen anvertrauten Institute in kurzen Texten und publizieren ausgewähltes Sammlungsgut, das der Betrachter in hervorragend schönem Druck seiner Bibliothek einverleiben kann.

So schreibt Dr. René Wehrli über das Zürcher Kunsthhaus, über seine Vorläufer und über seine heutige Position. Die Abbildungen beschreiben vom altorientalischen Relief bis zu Chagalls «Der Krieg» und Alberto Giacomettis «Le Chariot» einen weiten Bogen, in dem die grossen Meister des Mittelalters und die Niederländer so wenig fehlen wie die französischen Impressionisten und die berühmten Schweizer. Das Schweizerische Landesmuseum ist zwar keine zürcherische Institution, doch darf nicht vergessen werden, dass der Grundstock seiner Sammlungen zürcherischem Besitz entstammt. Prof. Dr. Emil Vogt zeichnet in einem gehaltvollen Beitrag die Entwicklung des in einem neugotischen Bau beim Hauptbahnhof gelegenen Museums nach, und aus dem gewaltigen Sammlungsgut werden Stücke vorgestellt, die den Leser von der keltischen Urzeit über die mittelalterliche kirchliche Kulturepoche mit ihren hervorragenden schönen Holzplastiken bis in die anbrechende Neuzeit führt, wobei auch die Porzellan-Sammlung des Museums im Zunfthaus zur Meisen nicht unerwähnt bleibt. — Eine weniger bekannte, aber kaum minder bedeutende Schau vermittelt die Graphische Sammlung der ETH, die der Konservator, Prof. Dr. Erwin Gradmann, kurz vorstellt. Sie enthält von spätmittelalterlichen Holzschnitten bis zu Picasso-Blättern eine ungeheure Fülle von Material, das das kunstliebende Publikum etwas intensiver geniessen sollte, als das bisweilen der Fall ist. Das Museum Rietberg — in der ehemaligen Villa Wesendonck, die neben anderen auch Richard Wagner beherbergte — wurde 1952 gegründet und enthält die weltberühmte Sammlung des Barons von der Heydt und ist dem aussereuropäischen Kunstschaffen reserviert. Die Konservatorin, Dr. Elsy Leuzinger, schildert die verschiedenen Abteilungen des Museums und stellt im Bild einige besonders eindruckliche Nummern aus dem reichhaltigen Sammlungsgut vor, Werke aus Aegypten, Persien, Indien, Tibet, Kambodscha, Vietnam, China, Japan, Kanada, Mexiko, Peru, Kamerun,

Sudan, Neuseeland und Java. — Die Archäologische Sammlung der Universität Zürich — sie steht auch dem nicht zur Hochschule gehörenden Interessenten offen und ist in der ehemaligen Augenklinik an der Rämistrasse untergebracht — kann zwar den Vergleich etwa mit der berühmten Berliner Sammlung oder mit dem Louvre nicht aushalten, umfasst aber trotzdem einige Stücke von exemplarischem Wert, so etwa die ägyptischen und assyrischen Reliefs, die attische Vase, die attische Tanagratstatuette oder das ägyptische Mumiensportrait, die in dem Bande abgebildet sind. Prof. Dr. Hansjörg Bloesch kommentiert die Abbildung und berichtet kurz über die Geschichte der Sammlung. — Gleichfalls zur Universität gehört die Sammlung für Völkerkunde, die von Prof. Dr. Karl Henking betreut wird. Sie umfasst Kunst- und Kultgegenstände ausser-europäischer Gebiete, im Gegensatz zum Museum Rietberg vorwiegend aus unserer Zeit. Aus Afrika, Asien und Amerika stammen die Gegenstände der Abbildungen. Es ist zu hoffen, dass das reichhaltige Material, das heute noch weitgehend als Studiensammlung dient, einer weiteren Öffentlichkeit leichter zugänglich gemacht werden kann. — Die Sammlung des Kunstgewerbemuseums im Museum Bellerive vermittelt einen Eindruck vom kunstgewerblichen Schaffen früherer und heutiger Epochen mit teilweise höchst seltenen Ausstellungsexemplaren. Dr. Erika Billeter stellt ihr Institut im Texte vor. Dass auch die Zürcher Zentralbibliothek eine öffentliche Sammlung besitzt, ist nicht allgemein bekannt. Da hier nicht nur illuminierte Handschriften des Mittelalters zu sehen sind, sondern auch kulturhistorisch wertvolle Komplexe etwa zu Zwingli oder Gottfried Keller, lohnt sich der Gang in das Gebäude bei der Predigerkirche auf jeden Fall. Er wird erleichtert durch die den Abbildungen beigegebene Einführung von Dr. Paul Scherrer. — Endlich besitzt Zürich im vornehmen Villenquartier an der Zollikerstrasse die Sammlung E.G. Bührle. Der bekannte Industrielle hat nicht nur dem Zürcher Kunsthhaus seinen Neubau finanziert, sondern auch seine mit grossem Geschmack und bedeutender Sachkenntnis erstellte — Bührle war ursprünglich Kunsthistoriker — Sammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. In einem älteren Gebäude findet sich so eine bedeutende Kollektion namentlich französischer Impressionisten, die den Weg in ein Aussenquartier der Stadt durchaus rechtfertigt.

Der Band des Orell Füssli-Verlages vermittelt einen prachvollen Ueberblick auf Zürichs reichhaltiges Museumswesen. Er vermittelt seinem Besitzer aber auch eine Kulturgeschichte im kleinen, die höchst anregend zu wirken vermag.

Neues aus der Manesse-Bibliothek der Weltliteratur

Wilhelm Hauff: Märchen und Novellen

Dieses von Wilhelm M. Busch illustrierte Bändchen enthält die beliebtesten Märchen und Novellen des Spätromantikers Wilhelm Hauff (1802 bis 1827), der, noch ganz befangen in seinen Jugendeckturen, Ritter- und Räubergeschichten, Sagen und Märchen, sich eine phantasievolle eigene dichterische Welt aufbaute, in der irrationales und wirkliches Geschehen sich vereinigen, durchdringen und Anlass zu spannenden, bis heute frisch gebliebenen Geschichten geben. Die von Otto Heuschele, der auch ein vortreffliches Nachwort schrieb, getroffene Auswahl beschränkt sich auf die Erzählungen «Die Karawane», «Das kalte Herz», «Die Bettlerin vom Pont des Arts» und die «Phantasien im Bremer Ratskeller», die ihren Reiz bewahrt haben und auch heute noch als echte Stücke romantischer Denkungsart lesbar sind. Geradzu als aktuell vermag «Das kalte Herz», Hauffs berühmteste Erzählung, das Abenteuer einer folgenschweren Herzverpflanzung anzusprechen.

Erckmann-Chatrian: Madame Thérèse. Roman.

Der von Nelda Michel aus dem Französischen übersetzte und ausführlich kommentierte Roman ist, wie es der Autoren-Doppelname bereits verrät, ein Gemeinschaftswerk der beiden Freunde Emile Erckmann (1822 bis 1899) und Alexandre Chatrian (1826 bis 1890), die zu Lebzeiten und darüber hinaus mit ihren zahlreichen gemeinsam verfassten Unterhaltungs- und patriotischen Dorfromanen, hauptsächlich geschichtlichen Inhalts, grossen Erfolg hatten und als Retter und Vertreter des «Génie populaire» eine weitverbreitete und begeisterte Leserschaft fanden. Der vorliegende Roman, ein Liebesroman aus der Zeit der Revolutionswirren, mit dem deutschen Arzt Jakob Wagner und der französischen Marketenderin Madame Thérèse als Hauptpersonen, ist wohl das beste und auch berühmteste der vielen Freundschaftswerke, da es alle Vorzüge der übrigen in sich vereinigt: die Kunst der exakten Kleinmalerei, der Menschenschilderung, zuverlässig zu dokumentieren, zu spannen und zugleich zu rühren

160 Seiten mit 148 Bildern und Konstruktionsplänen. Jakob-Schneider-Verlag, 1 Berlin 42.

Die Transistor-Amateur-Elektronik ist für alle interessierten Praktiker ein dankbares Betätigungsfeld. Die Halbleitertechnik gestattet es, kleine und leistungsfähige Geräte aufzubauen, vor allem, wenn man die einfache Bauweise der Experimentiertechnik anwendet. Welche Möglichkeiten sich heute hauptsächlich dem Amateur-Elektroniker bieten, zeigt dieses aus intensiver Laborarbeit des Verfassers entstandene Buch. Das einführende Kapitel über elektronische Bauelemente, macht mit Aufbau und Technik der Halbleiterdioden, Transistoren, Photoelemente, Photowiderstände, Heissleiter, Kaltleiter usw. bekannt. Vielseitig ist das Kapitel über elektronische Einrichtungen der Steuer- und Regelungstechnik, ferner über Alarm- und Pannengeräte verschiedener Art sowie über Diebstahlsicherungen. Interessant sind auch verschiedene elektroakustische Hilfsmittel von Transistor-Metronom bis zur Transistor-Wechselsprechanlage. Der Nachbau der in Halbleitertechnik ausgeführten Einheiten gelingt ohne Schwierigkeiten, denn ausser Schaltbild und Aufbauphotos werden auch übersichtliche Konstruktionspläne geboten.

Rätselzoo. Ein farbiges Tierbuch zum Raten. Von Lotte Weigl. 128 Seiten mit mehr als 200 Farbfotos und rund 100 einfarbigen Photos. Ravensburger Taschenbücher Band 100. Otto-Maier-Verlag, Ravensburg.

Lotte Weigl, vor allem durch ihre Ravensburger Spiel- und Spassbücher vielen Hunderttausenden von Kindern bekannt, spielt hier den Zoodirektor. Was sie alles über seltene und bekannte Tiere erzählt oder in spannenden Rätseln erraten lässt, das ist aufregender als eine Safari quer durch alle Kontinente! Da gibt es Quizfragen, ausgefallene Tiernamen, einen Kreuzwort-Zoo und eine Rätsel-Zoologie. Wer kennt zum Beispiel den Unterschied zwischen Koata, Coati und Koala? Woran erkennt man Jaguar, Leopard, Ozelot und Gepard? Wie viele Füsse hat ein Tausendfüssler wirklich? Wer über eine gute Portion Kombinationsgabe und Witz verfügt und im Naturkunde-Unterricht nicht gerade geschlafen hat, kann jetzt seine Kenntnisse beweisen! Wer nicht so schlau ist, findet im Anhang einen ausführlichen Auflösungsteil mit vielen erstaunlichen Einzelheiten aus der Tierwelt. Da können sogar gewiegte Amateur-Zoologen noch was lernen!

Dieter Knust: Mehr Freude mit meinem Ford 17 M/20 M. Moderne Verlags-GmbH, München.

Dieter Knust, Leiter der Motorredaktion der Kölner Rundschaue, gibt dem Ford-Interessenten einen lückenlosen Ueberblick über das 17 M-/20 M-Angebot und stellt die wichtigen Unterschiede klar heraus. Der Leser erhält wertvolle Tipps und Ratschläge für den Auto-Alltag, soll aber nicht im Fernkurs zum Automobil-Mechaniker ausgebildet werden. Dabei sind die Erklärungen so gehalten, dass sie auch für den Laien verständlich sind. Wer die Unterhaltskosten für sein Auto senken möchte, findet hier ebenfalls wichtige Hinweise, beispielsweise über Benzinverbrauch und Reifenabrieb.

Dr. Willy Zeller: Zur Kritik an der Agrarpolitik der EWG. Eugen-Rentsch-Verlag, Zürich.

Der Verfasser dieser aktuellen und anregenden Studie war mehrere Jahre Korrespondent der «NZZ» bei der EWG-Behörde in Brüssel. Er ist daher mit allen Fragen der Agrarordnung in der EWG vertraut und vermag hier ein Bild dieser komplizierten Ordnung zu zeichnen, das auch dem Laien verständlich ist. Die Integration der landwirtschaftlichen Märkte der sechs Mitgliedstaaten und der gemeinsame Schutz dieser Märkte gegen aussen sind beachtliche Erfolge der Agrarpolitik der EWG. Obwohl der Autor diese Leistung als eindrucksvolle Konkretisierung der Gemeinschaftssolidarität bewertet, macht er in seiner Analyse mit aller Klarheit deutlich, dass die aussenhandelspolitischen und einkommenspolitischen Ziele nicht erreicht worden sind und dass die finanzielle Solidarität zunehmend strapaziert wird. Wenn sich nun als Ausweg die Strukturpolitik anbietet, so bleibt doch, wie die Untersuchung zeigt, die EWG-Agrarpolitik vorläufig krisenanfällig und bedarf einer Umgestaltung.

Gemeinde Küttigen

Bestattungsanzeige

Am 31. Juli 1969 starb:

Fischer-Loosli Gustav

geb. 5. Januar 1922, Elektromonteuer, von Meisterschwanden AG, in Küttigen, Bollweg 963.

Erdbestattung: Montag, den 4. August 1969, 14.00 Uhr auf Kirchberg. Kein Leichengeleite.

Küttigen, 31. Juli 1969

TODESANZEIGE

Schmerz erfüllt teilen wir Ihnen mit, dass heute morgen mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Fischer-Loosli

in die Ewigkeit abberufen wurde. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 48. Altersjahr. Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Für die trauernden Hinterlassenen:
Rosa Fischer-Loosli
Peter und Max

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 4. August 1969, um 14 Uhr auf Kirchberg, Küttigen.

